

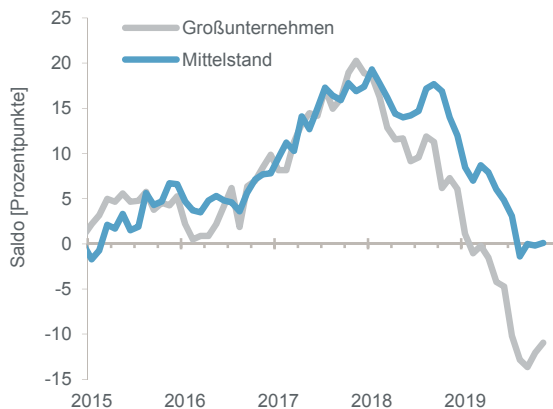
## »» Mittelstand im konjunkturellen Niemandsland

4. Dezember 2019

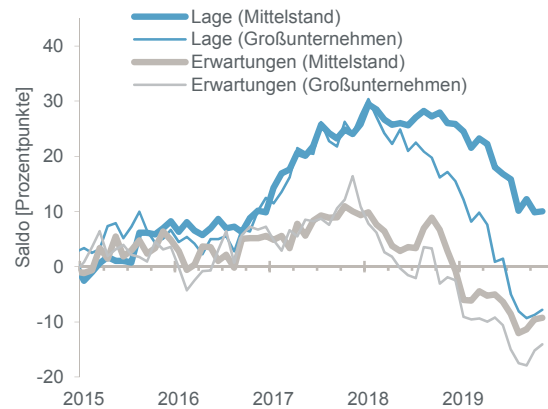
Autor: Dr. Klaus Borger, Telefon 069 7431-2455, klaus.borger@kfw.de  
Pressekontakt: Christine Volk, Telefon 069 7431-3867, christine.volk@kfw.de

- Geschäftsklima der Mittelständler bewegt sich auf langfristigem Durchschnittsniveau
- Mittelständische Lagebeurteilung und Erwartungen nur marginal verbessert
- Stimmung in den Großunternehmen nicht mehr ganz so schlecht
- Beschäftigungserwartungen erholen sich in beiden Unternehmensgrößenklassen

KfW-ifo-Geschäftsklima



KfW-ifo-Klimakomponenten



Quelle: KfW Research, ifo Institut

### Unwesentlich besseres Geschäftsklima im Mittelstand

Die deutsche Wirtschaft schrammte im Sommer zwar an einer technischen Rezession vorbei, eine neue Richtung ist jedoch noch nicht erkennbar. Im Mittelstand bewegt sich das Geschäftsklima weiter eng an der Nulllinie entlang, die für den langfristigen Durchschnitt und mithin für das konjunkturelle Niemandsland steht. Konkret steigt der zentrale Indikator des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers im November um unwesentliche 0,3 Zähler auf jetzt 0,1 Saldenpunkte. Beide Klimakomponenten tragen zu der jüngsten kleinen Verbesserung bei, wenngleich auf sehr unterschiedlichen Niveaus:

- Die Urteile zur aktuellen Geschäftslage ziehen gegenüber Oktober um beinahe vernachlässigbare 0,2 Zähler an, was weniger als einem Zehntel einer durchschnittlichen Monatsveränderung entspricht. Mit jetzt 10,0 Saldenpunkten fallen die Lageurteile zwar erheblich schwächer aus als vor einem Jahr (November 2018: 26,0 Saldenpunkte), in der langfristigen Perspektive betrachtet sind sie jedoch noch immer überdurchschnittlich gut.
- Die Erwartungen verbessern sich ebenfalls nur marginal um 0,3 Zähler auf nun -9,3 Saldenpunkte. Selbst wenn sie sich seit dem 82-Monats-Tief im August etwas erholt haben, dominiert der Pessimismus weiterhin.

### Weniger trübe Stimmung in den Großunternehmen

Auch in den Großunternehmen verbessert sich die Stimmung im November – zwar nicht stark, aber immerhin etwas deutlicher als im Mittelstand. So korrigieren die großen Unternehmen ihre Erwartungen um 1,1 Zähler auf -14,1 Saldenpunkte nach oben, während ihre Geschäftslageurteile um 0,9 Zähler auf -7,8 Saldenpunkte steigen. Alles in allem zieht deren Geschäftsklima auf -10,9 Saldenpunkte an; das sind 1,1 Zähler mehr als im Vormonat. Die Stimmung in den großen Unternehmen fällt damit nicht mehr ganz so trübe aus wie noch zum Tiefstand im September, sie bleibt jedoch klar unterdurchschnittlich und auch weit hinter dem mittelständischen Pendant zurück. Ursächlich hierfür sind weniger die Geschäftserwartungen; sie sind in beiden Unternehmensgrößenklassen klar pessimistisch.

### Gespaltene Wirtschaftsentwicklung hält an

Ursächlich ist vor allem die aktuelle Geschäftslage, die von den tendenziell eher binnenwirtschaftlich orientierten Mittelständlern mehrheitlich positiv, von den relativ stärker exportorientierten Großunternehmen hingegen mehrheitlich negativ beurteilt wird. Die schon seit geraumer Zeit zwischen solider Inlandsnachfrage und schwierigem außenwirtschaftlichen Umfeld gespaltene deutsche Wirtschaftsentwicklung ist demnach noch längst nicht überwunden. Allenfalls kleine Hoff-

nungsschimmer sind erkennbar, darunter die jüngste Verbesserung der industriellen Exporterwartungen auf niedrigem Niveau (Mittelständler: +2,3 Zähler auf -10,8 Saldenpunkte; Großunternehmen: +2,9 Zähler auf -9,2 Saldenpunkte). Hierbei dürfte nicht nur die zuletzt spürbar gesunkene Wahrscheinlichkeit eines harten Brexits eine Rolle gespielt haben, sondern auch die in Aussicht gestellte erste Teileinigung im US-chinesischen Handelsstreit. Inwieweit die Entspannung dauerhaft trägt, bleibt jedoch angesichts der Unberechenbarkeit der aktuellen US-Administration wie auch der vielen nach wie vor ungelösten Fragen im künftigen Verhältnis der EU zum Vereinigten Königreich abzuwarten.

### **Stimmungsdivergenz in allen Branchen**

Auch die Unternehmen selbst sind sich über die momentane Richtung der Konjunktur alles andere als einig. In keiner der fünf Branchen des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers verändern sich die Klimaindikatoren der beiden Unternehmensgrößenklassen im November in die gleiche Richtung. Eine solche Konstellation kam in der bis zum Januar 2005 zurückreichenden Historie der Zeitreihen bisher noch nie vor. So stehen bei den Großhändlern und den Dienstleistungen deutliche Stimmungsaufhellungen aufseiten der Großunternehmen leichten Eintrübungen auf Seiten der Mittelständler gegenüber. Im Verarbeitenden Gewerbe, im Bau und im Einzelhandel sind dagegen die jeweiligen mittelständischen Unternehmen in unterschiedlichem Ausmaß besser, die Großunternehmen jedoch schlechter gestimmt als im Vormonat. Diese perfekte Stimmungsdivergenz illustriert deutlich den hohen Grad an Verunsicherung und Unwägbarkeiten, der die Konjunktur zum Ausklang des Jahres 2019 belastet.

### **Beschäftigungserwartungen steigen wieder**

Vor diesem Hintergrund vermag es zumindest etwas beruhigen, dass die Beschäftigungserwartungen inzwischen wieder nach oben zeigen. Denn der Arbeitsmarkt ist zurzeit eine der verlässlichsten Stützen der Konjunktur. Im Mittelstand steigen die Beschäftigungserwartungen um 2,7 Zähler beziehungsweise mehr als das Anderthalbfache einer üblichen Monatsveränderung auf jetzt 3,4 Saldenpunkte. Das ist immerhin der höchste Stand dieses Indikators seit Mai. Auch bei den Großunternehmen fallen die Beschäftigungserwar-

tungen ein wenig besser aus, sie verharren allerdings weiter auf einem leicht unterdurchschnittlichen Niveau (+0,3 Zähler auf -2,1 Saldenpunkte). Der wesentliche Grund hierfür sind die pessimistischen Beschäftigungserwartungen im Verarbeitenden Gewerbe und im Großhandel, also in den Wirtschaftsbereichen mit einer besonders engen Verbindung zum Außenhandel. In den anderen Branchen sind die Beschäftigungserwartungen hingegen weiter deutlich überdurchschnittlich, allen voran im Bau aber auch bei den Dienstleistungen, obwohl das Geschäftsklima dort relativ verhalten ist. Insgesamt dürften die Impulse vom Arbeitsmarkt für den Konsum künftig zwar weniger dynamisch sein, aber sobald nicht zum Erliegen kommen.

### **Konjunkturelle Hängepartie geht vorerst weiter**

Das November-Ergebnis des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers bestätigt unser Konjunkturbild. Es droht zwar kein Absturz. Die Konjunktur dürfte vorerst aber ohne Kraft bleiben, denn die gespaltene Wirtschaftsentwicklung setzt sich wohl bis in den Winter fort. Während die Binnenwirtschaft dank Bau und Konsum solide bleiben sollte, dürfte die Rezession im Verarbeitenden Gewerbe mindestens im vierten Quartal 2019 noch anhalten und mit dann sechs Quartalen zur längsten der gesamtdeutschen Geschichte werden. Auch im ersten Quartal 2020 dürfte die konjunkturelle Dynamik nochmals eher verhalten ausfallen, bevor sie sich im weiteren Verlauf von 2020 wieder bessert. Notwendig hierfür ist eine wenigstens leichte Erholung in der Industrie im kommenden Jahr. Einer solchen Erholung sehen wir angesichts der in Aussicht gestellten ersten Teileinigung im US-chinesischen Handelskonflikt, dem Verstreichen der Frist zur Entscheidung über US-Sonderzölle auf Autoimporte aus der EU sowie dem inzwischen deutlich unwahrscheinlicher gewordenen ungeregelten Brexit vorsichtig optimistisch entgegen. Alles in allem erwarten wir, dass die deutsche Wirtschaft 2019 um 0,5 % und 2020 um 0,9 % wächst. Die Wachstumsbeschleunigung im kommenden Jahr ist allerdings allein dem Produktionsplus aus vier zusätzlichen Arbeitstagen zu verdanken (Kalendereffekt). Kalenderbereinigt – also rein konjunkturell getrieben – wird das Bruttoinlandsprodukt 2020 folglich nur um 0,5 % und damit genauso schwach wachsen wie im laufenden Jahr, für das der Kalendereffekt vernachlässigbar ist.

**KfW-ifo-Mittelstandsbarometer in Zahlen**

Saldo [Prozentpunkte]*		Monat/Jahr						Vm.	Vj.	3-M.	
		Nov/18	Jun/19	Jul/19	Aug/19	Sep/19	Okt/19				Nov/19
<b>Geschäftsklima</b>											
Verarbeitendes Gewerbe	KMU	9,6	-5,5	-10,9	-13,1	-13,2	-14,8	-12,9	1,9	-22,5	-3,8
	GU	4,8	-15,6	-23,3	-21,8	-21,5	-18,1	-21,2	-3,1	-26,0	0,0
Bauhauptgewerbe	KMU	35,5	29,5	30,7	30,1	29,7	28,9	29,4	0,5	-6,1	-0,8
	GU	34,0	28,4	25,0	14,2	24,9	19,8	14,4	-5,4	-19,6	-2,8
Einzelhandel	KMU	8,5	14,1	11,5	13,2	9,9	8,7	12,0	3,3	3,5	-2,7
	GU	-2,2	12,3	-1,1	5,4	0,3	-2,3	-4,0	-1,7	-1,8	-7,5
Großhandel	KMU	8,5	-1,2	-4,5	-8,0	-10,4	-9,5	-9,6	-0,1	-18,1	-5,3
	GU	4,6	-1,7	-16,4	-10,7	-16,5	-15,7	-9,3	6,4	-13,9	-4,2
Dienstleistungen	KMU	14,2	4,7	4,6	-0,7	4,2	2,8	2,6	-0,2	-11,6	0,3
	GU	13,9	4,2	3,0	-5,7	-6,4	-4,6	-1,4	3,2	-15,3	-4,6
<b>Deutschland</b>	<b>KMU</b>	<b>14,0</b>	<b>4,8</b>	<b>3,1</b>	<b>-1,4</b>	<b>0,0</b>	<b>-0,2</b>	<b>0,1</b>	<b>0,3</b>	<b>-13,9</b>	<b>-2,2</b>
	<b>GU</b>	<b>7,3</b>	<b>-4,7</b>	<b>-10,1</b>	<b>-12,8</b>	<b>-13,6</b>	<b>-12,0</b>	<b>-10,9</b>	<b>1,1</b>	<b>-18,2</b>	<b>-3,0</b>
Lage	KMU	26,0	16,8	15,8	10,1	12,2	9,8	10,0	0,2	-16,0	-3,6
	GU	17,2	1,5	-5,0	-8,0	-9,3	-8,7	-7,8	0,9	-25,0	-4,8
Erwartungen	KMU	2,8	-6,4	-8,7	-12,1	-11,4	-9,6	-9,3	0,3	-12,1	-1,0
	GU	-1,9	-10,6	-15,1	-17,5	-17,9	-15,2	-14,1	1,1	-12,2	-1,3
<b>Beschäftigungserwartungen</b>	KMU	10,4	2,1	2,9	0,1	0,9	0,7	3,4	2,7	-7,0	0,0
	GU	15,0	1,4	-3,8	-1,5	-3,0	-2,4	-2,1	0,3	-17,1	-1,2
<b>Absatzpreiserwartungen</b>	KMU	14,3	3,7	2,3	3,0	0,9	3,1	3,2	0,1	-11,1	-0,6
	GU	10,0	1,2	-1,1	-0,9	-0,5	-0,2	1,9	2,1	-8,1	0,7
<b>Exportenerwartungen des Verarbeitenden Gewerbes</b>	KMU	4,4	-10,1	-12,2	-12,4	-14,2	-13,1	-10,8	2,3	-15,2	-1,1
	GU	-1,2	-12,7	-15,0	-13,5	-19,9	-11,9	-9,2	2,7	-8,0	0,1

Quelle: KfW Research, ifo Institut

Erläuterungen und Abkürzungen:

\*Saison- und mittelwertbereinigt, d. h. langfristiger Durchschnitt seit Januar 2005 gleich Null.

K(leine und) M(ittlere) U(nternehmen).

G(roße) U(nternehmen).

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)mon(at).

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)j(ahresmonat).

(Veränderung des Durchschnitts in der aktuellen) 3-M(onatsperiode gegenüber der vorangegangenen).

Abweichungen zu vorherigen Veröffentlichungen sind aufgrund von Saison- und Mittelwertbereinigung sowie rundungsbedingt möglich. Das KfW-ifo-Mittelstandsbarometer wurde zum Berichtsmonat April 2018 konzeptionell grundlegend reformiert (neues Aggregationsverfahren, Integration Dienstleistungen, Start der Zeitreihen nun 2005 statt 1991, Berücksichtigung Exporterwartungen, Einstellung Regionalindikatoren West- und Ostdeutschland). Veröffentlichungen vor und ab April 2018 sind deswegen nur eingeschränkt miteinander vergleichbar.

**Zur Konstruktion und Interpretation des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers**

Die Indikatorfamilie KfW-ifo-Mittelstandsbarometer basiert auf einer größenklassenbezogenen Auswertung der ifo Konjunkturumfragen, aus denen unter anderem der bekannte ifo Geschäftsklimaindex berechnet wird. Hierzu werden monatlich rund 9.000 Unternehmen aus den Wirtschaftsbereichen Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Großhandel, Einzelhandel sowie Dienstleistungen (ohne Kreditgewerbe, Versicherungen und Staat) zu ihrer wirtschaftlichen Situation befragt, darunter rund 7.500 Mittelständler. Dabei zählen grundsätzlich diejenigen Unternehmen zu den Mittelständlern, die nicht mehr als 500 Beschäftigte haben und maximal 50 Mio. EUR Jahresumsatz erzielen. Zur Erhöhung der analytischen Trennschärfe müssen diese quantitativen Abgrenzungen allerdings beim Einzelhandel (maximal 12,5 Mio. EUR Jahresumsatz), beim Bauhauptgewerbe (bis zu 200 Beschäftigte) und bei den Dienstleistungen (maximal 25 Mio. EUR Jahresumsatz) enger gezogen werden. Alle Unternehmen, die mindestens einen dieser Grenzwerte überschreiten, werden als Großunternehmen klassifiziert. Berichtet werden der Saldo der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage (Prozentanteil der Gutmeldungen abzüglich des Prozentanteils der Schlechtmeldungen), der analog ermittelte Saldo der Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate sowie das hieraus als Mittelwert errechnete Geschäftsklima. Zudem werden, ebenfalls als Saldengrößen, die Beschäftigungserwartungen, die inländischen Absatzpreiserwartungen, sowie – ausschließlich für das Verarbeitende Gewerbe – die Exporterwartungen jeweils für die kommenden drei Monate nachgewiesen. Sämtliche Zeitreihen sind saison- und mittelwertbereinigt. Die Nulllinie markiert somit den „konjunkturalneutralen“ langfristigen Durchschnitt seit Januar 2005. Indikatorwerte größer (kleiner) Null weisen auf eine überdurchschnittliche bzw. positive (unterdurchschnittliche bzw. negative) Konjunktursituation hin.